



Jonathan Hutter und Henrike Hahn mit der szenischen Lesung „Damit wir uns nicht verlieren“ aus den Briefen von Sophie Scholl und Fritz Hartnagel.

„Beifall hier ist ebenso wichtig“

KUNST Ehemaliger Schüler Jonathan Hutter steht im Domgymnasium auf der Bühne.

VON ALBRECHT GÜNTHER

NAUMBURG - „Wir haben vielleicht zwei Stunden geschlafen, aber als Schauspieler darf man sich auch so etwas nicht anmerken lassen“, gestand Jonathan Hutter. Am Sonntagabend hatte der junge Schauspieler im Theater Krefeld/Mönchengladbach im Stück „Das Ballhaus“ eine gelungene Premiere feiern können, am Montagabend bereits stand er zusammen mit Henrike Hahn in der Aula des Naumburger Domgymnasiums erneut im Rampenlicht. Unter dem Motto „Das wir uns nicht verlieren“ stellten sie in einer szenischen Lesung den zwischen Sophie Scholl und Fritz Hartnagel von 1937 bis 1943 geführten Briefwechsel vor.

„Es ist schon etwas Besonderes.“

Jonathan Hutter
Schauspieler

Ein geladen dazu hatten der Verein Kunst in Naumburg und das Domgymnasium. Unterstützt wurde die Veranstaltung vom Bund alter Naumburger Domschüler, der Waisenhausstiftung sowie weiteren Partnern. Verein und Bildungsstätte, das unterstrichen eingangs Vorsitzender Tobias Miersch und Schulleiterin Angelika Römer, wollten mit der Lesung ihre Kooperation fortsetzen. Immerhin, so Miersch, „hat die Vereinsgründung durch Professor Marek Bobéth im Domgymnasium stattgefunden“. Weitergeführt würden damit jene Veranstaltungen, die ehemaligen Domschülern gewidmet sind.

So brachte die Einladung durch den Kunstverein auch für Jonathan Hutter, der als Kind mit seinen Eltern Myrtha und Stefan Albert Hutter aus der Schweiz nach Naumburg übersiedelt war und der einst selbst einige Jahre das Domgymnasium besucht hatte, eine Rückkehr an seine einstige Schule. „Der Beifall hier ist mir ebenso wichtig wie der am Sonntagabend



Mit langem Beifall dankt das Publikum in der bis auf den letzten Platz besetzten Aula des Domgymnasiums den beiden Schauspielern.

FOTOS (4): TORSTEN BIEL

ZUR PERSON

Studium in Stuttgart

Geboren wurde Jonathan Hutter 1989 in der Schweiz. Er wuchs in Naumburg auf, besuchte das Domgymnasium und anschließend das Landesgymnasium Latina in Halle. Von 2009 bis 2013 studierte er Schauspiel an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. 2011 gewann Hutter die Schweizer Nachwuchsförderung „Junge Talente“ im Bereich Schauspiel und war Stipendiat der Armin-Ziegler-Stiftung (Förderung angehender Jungschauspieler). Er nahm an Clownworkshops teil und war Assistent von Pierre Byland und Mareike Schnitker in Locarno und Stuttgart. Während seiner Ausbildung spielte er 2012/2013 am Theater Freiburg in Roland Schimmelpfennigs „Vorher/Nachher“. Neben seiner schauspielerischen Tätigkeit begeistert er sich für die Musik. Jonathan Hutter war Mitglied des Jugendjazzorchesters Sachsen-Anhalt und erhielt bei den Wettbewerben „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“ Auszeichnungen auf Landes- und Bundesebene.

Den Briefwechsel zwischen Sophie Scholl (1921 - 1943), die zur Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ gehörte, und Fritz Hartnagel (1917 - 2001) bearbeiteten Jonathan Hutter und Henrike Hahn gemeinsam mit einer Dramaturgin für die Bühne. Sie stellten ihn bereits an mehreren Schulen vor.

AG

nach der Premiere, denn es ist schon etwas Besonderes, zu wissen, im Publikum sitzen ehemalige Lehrer und Mitschüler“, sagte Hutter in der anschließenden von Tageblatt/MZ-Redakteur Albrecht Günther moderierten Gesprächsrunde.

In ihr berichtete er zusammen mit Henrike Hahn - beide sind seit der Spielzeit 2013/14 in Krefeld/Mönchengladbach fest enga-

giert - über das Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart sowie seine derzeitige Tätigkeit. Dabei ging es auch um aktuelle Aspekte der Theaterarbeit. „Für mich ist das Engagement an einem großen Haus wichtig, um von anderen Schauspielern lernen zu können“,

sagte Hutter. „Außerdem fordert das Spiel vor 600 Leuten eine ganz andere Präsenz auf der Bühne.“ Zu sehen ist Hutter derzeit in den Stücken „Arsen und Spitzenhäbchen“, „Das Ballhaus“, „Der Besuch der alten Dame“, „Orestie“ sowie „Romeo und Julia“.

Das Theater im Internet unter www.theater-kr-mg.de